



Harry Eilenstein

Die Göttermutter: Frigg und Nanna

Die Götter der Germanen - Band 21

Bücher von Harry Eilenstein:

- Astrologie (496 S.)
- Photo-Astrologie (428 S.)
- Horoskop und Seele (120 S.)
- Tarot (104 S.)
- Handbuch für Zauberlehrlinge (408 S.)
- Physik und Magie (184 S.)
- Der Lebenskraftkörper (230 S.)
- Die Chakren (100 S.)
- Meditation (140 S.)
- Drachenfeuer (124 S.)
- Krafttiere - Tiergöttinnen - Tiertänze (112 S.)
- Schwitzhütten (524 S.)
- Totempfähle (440 S.)
- Muttergöttin und Schamanen (168 S.)
- Göbekli Tepe (472 S.)
- Hathor und Re:
 - Band 1: Götter und Mythen im Alten Ägypten (432 S.)
 - Band 2: Die altägyptische Religion - Ursprünge, Kult und Magie (396 S.)
- Isis (508 S.)
- Die Entwicklung der indogermanischen Religionen (700 S.)
- Wurzeln und Zweige der indogermanischen Religion (224 S.)
- Der Kessel von Gundestrup (220 S.)
- Cernunnos (690 S.)
- Christus (60 S.)
- Odin (300 S.)
- Die Götter der Germanen (Band 1 - 80)
- Dakini (80 S.)
- Kursus der praktischen Kabbala (150 S.)

- Eltern der Erde (450 S.)
- Blüten des Lebensbaumes:
 - Band 1: Die Struktur des kabbalistischen Lebensbaumes (370 S.)
 - Band 2: Der kabbalistische Lebensbaum als Forschungshilfsmittel (580 S.)
 - Band 3: Der kabbalistische Lebensbaum als spirituelle Landkarte (520 S.)
- Über die Freude (100 S.)
- Das Geheimnis des inneren Friedens (252 S.)
- Von innerer Fülle zu äußerem Gedeihen (52 S.)
- Das Beziehungsmandala (52 S.)
- Die Symbolik der Krankheiten (76 S.)

- König Athelstan (104 S.)

Die Themen der einzelnen Bände der Reihe „Die Götter der Germanen“

1. Die Entwicklung der germanischen Religion
2. Lexikon der germanischen Religion

3. Der ursprüngliche Göttervater Tyr
4. Tyr in der Unterwelt: der Schmied Wieland
5. Tyr in der Unterwelt: der Riesenkönig Teil 1
6. Tyr in der Unterwelt: der Riesenkönig Teil 2
7. Tyr in der Unterwelt: der Zwergenkönig
8. Der Himmelswächter Heimdall
9. Der Sommergott Baldur
10. Der Meeresgott: Ägir, Hler und Njörd
11. Der Eibengott Ullr
12. Die Zwillingsgötter Alcis
13. Der neue Göttervater Odin Teil 1
14. Der neue Göttervater Odin Teil 2
15. Der Fruchtbarkeitsgott Freyr
16. Der Chaos-Gott Loki
17. Der Donnergott Thor
18. Der Priestergott Hönir
19. Die Göttersöhne
20. Die unbekannteren Götter
21. Die Göttermutter Frigg
22. Die Liebesgöttin: Freya und Menglöd
23. Die Erdgöttinnen
24. Die Korngöttin Sif
25. Die Apfel-Göttin Idun
26. Die Hügelgrab-Jenseitsgöttin Hel
27. Die Meeres-Jenseitsgöttin Ran
28. Die unbekannteren Jenseitsgöttinnen
29. Die unbekannteren Göttinnen

30. Die Nornen
31. Die Walküren
32. Die Zwerge
33. Der Urriese Ymir
34. Die Riesen
35. Die Riesinnen
36. Mythologische Wesen
37. Mythologische Priester und Priesterinnen
38. Sigurd/Siegfried
39. Helden und Göttersöhne

40. Die Symbolik der Vögel und Insekten
41. Die Symbolik der Schlangen, Drachen und Ungeheuer
42. Die Symbolik der Herdentiere
43. Die Symbolik der Raubtiere
44. Die Symbolik der Wassertiere und sonstigen Tiere
45. Die Symbolik der Pflanzen
46. Die Symbolik der Farben
47. Die Symbolik der Zahlen
48. Die Symbolik von Sonne, Mond und Sternen
49. Das Jenseits
50. Seelenvogel, Utiseta und Einweihung
51. Wiederzeugung und Wiedergeburt
52. Elemente der Kosmologie
53. Der Weltenbaum
54. Die Symbolik der Himmelsrichtungen und der Jahreszeiten
55. Mythologische Motive

56. Der Tempel
57. Die Einrichtung des Tempels
58. Priesterin - Seherin - Zauberin - Hexe
59. Priester - Seher - Zauberer
60. Rituelle Kleidung und Schmuck
61. Skalden und Skaldinnen
62. Kriegerinnen und Ekstase-Krieger

63. Die Symbolik der Körperteile
64. Magie und Ritual
65. Gestaltwandlungen
66. Magische Waffen
67. Magische Werkzeuge und Gegenstände
68. Zaubersprüche
69. Göttermet
70. Zaubertränke
71. Träume, Omen und Orakel
72. Runen
73. Sozial-religiöse Rituale

74. Weisheiten und Sprichworte
75. Kenningar
76. Rätsel

77. Die vollständige Edda des Snorri Sturluson
78. Frühe Skaldenlieder
79. Mythologische Sagas

80. Hymnen an die germanischen Götter

Inhaltsverzeichnis

Frigg

I. Frigg in der germanischen Überlieferung

I 1. Der Name „Frigg“

I 2. Die Sippe der Frigg

- I 2. a) Gylfis Vision
- I 2. b) Skaldskaparmal
- I 2. c) Wafthrudnir-Lied
- I 2. d) Friggs Kinder
- I 2. e) Sonatorrek
- I 2. f) Der Stammbaum der Frigg

I 3. Frigg die Seherin

- I 3. a) Skaldskaparmal
- I 3. b) Edda-Prolog
- I 3. c) Grimnir-Lied

I 4. Frigg die Wiedergeburtsgöttin

- I 4. a) Skaldskaparmal
- I 4. b) Heimskringla
- I 4. c) Sonnenlied
- I 4. e) Brakteaten
- I 4. f) Frauenfigur von Revninge
- I 4. g) De origine et situ Germanorum liber („Germania“)

I 5. Die Halle der Frigg

- I 5. a) Gylfis Vision
- I 5. b) Fenja

I 5. c) Beowulf-Epos

I 6. Die Dienerinnen der Frigg

I 6. a) Gylfis Vision

I 6. b) Frigg und Gna

I 6. c) Frigg und Hlin

I 7. Frigg die Geburtsgöttin

I 7. a) Oddruns Klage

I 7. b) Völsungen-Saga

I 8. Frigg und Saga

I 8. a) Grimnir-Lied

I 9. Frigg und Baldur

I 9. a) Gylfis Vision

I 9. b) Wegtam-Lied

I 9. c) Ägirs Trinkgelage (Lokis Zankreden)

I 10. Die drei Männer der Frigg

I 10. a) Ynglinga-Saga

I 10. b) Gesta danorum

I 10. c) Hedin-Saga

I 11. Frigg gegen Odin

I 11. a) Historia langobardorum

I 11. b) Origo gentis langobardorum

I 11. c) Gesta danorum

I 11. d) Grimnir-Lied

I 12. Frigg die Heilerin

I 12. a) Merseburger Zaubersprüche

I 13. Der Tempel der Frigg

I 13. a) Die Saga über Sturlaug den Mühen-Beladenen

I 14. Der Freitag

I 14. a) Der Tag der Frigg

I 15. Planeten und Sternbilder der Frigg

I 15. a) Friggs Stern

I 15. b) Friggs Rocken

I 16. Kräuter der Frigg

I 16. a) Echtes Labkraut

I 17. Kenningar

I 18. Jakob Grimm: Deutsche Mythologie

I 19. Mit „Frigg“ gebildete Ortsnamen

I 20. Frigg und Freya

I 20. a) Grotten-Lied

I 20. b) Vergleich der beiden Göttinnen

I 20. c) Jakob Grimm: Deutsche Mythologie

I 21. Frigg in Zaubersprüchen

I 21. a) „Zauberspruch, um eine Frau zum Schweigen zu bringen“

I 21. b) „Ein weiterer Zauberspruch, um einen Dieb zu finden“

I 22. Zusammenfassung

II. Frigg bei den Indogermanen

III. Das Aussehen der Göttin Frigg

IV. Die Biographie der Göttin Frigg

V. Zugang

VI. Hymnen

- Anrufung der Göttin Frigg
- Die Reise zur Quelle
 - Das Fest bei Ägir und Ran
 - Baldurs Träume
 - Der Rat der Asen
 - Baldurs Tod
 - Hermodrs Jenseitsreise
 - Lokis Gefangenschaft
 - Walis Rache
 - An Mimirs Quelle
 - Baldurs Rückkehr

VII. Traumreise

VIII. Frigg heute

Nanna

I. Die Göttin Nanna in der germanischen Überlieferung

I 1. Der Name „Nanna“

I 2. Die Sippe der Nanna

I 2. a) Skaldskaparmal

I 2. b) Skaldskaparmal

I 2. c) Skaldskaparmal

I 2. d) Gylfis Vision

I 2. e) Hyndla-Lied

I 3. Nanna in den Mythen

I 3. a) Odins Rabenzauber

I 3. b) Gylfis Vision

I 3. c) Gesta danorum

I 4. Nanna in den archäologischen Funden

I 4. a) Der Kamm von Setre

I 5. Der Name „Nanna“ in Kenningarn

I 5. a) Thorsdrapa

I 5. b) sonstige Kenningar

***I 6. „Nanna“ als Bestandteil von
Frauennamen***

I 6. a) Chronicon Iethrense

I 6. b) sonstige mit „Nanna“ gebildete
Frauennamen

I 7. Witwenverbrennung („Sati“)

I 7. a) Der Reisebericht des Ibn Fadlan

I 8. Zusammenfassung

**II. Die Göttin Nanna in der indogermanischen
Überlieferung**

II 1. Die Göttin „Mutter“ bei den Kelten

II 2. Die Göttin „Mutter“ bei den Römern

***II 3. Die Göttin „Mutter“ bei den Kelto-
Romanen***

II 4. Die Göttin „Mutter“ bei den Tocharern

***II 5. Die Göttin „Mutter“ bei den Tocharo-
Romanen***

II 6. Die Göttin „Mutter“ bei den Germanen

***II 7. Die Göttin „Mutter“ bei den Germano-
Romanen***

II 8. Die Göttin „Mutter“ bei den Slawen

II 9. Die Göttin „Mutter“ bei den Balten

II 10. Die Göttin „Mutter“ bei den Balto-Slawen

II 11. Die Göttin „Mutter“ bei den West-Indogermanen

II 12. Die Göttin „Mutter“ bei den Hethitern

II 13. Die Göttin „Mutter“ bei den Süd-Indogermanen

II 14. Die Göttin „Mutter“ bei den Persern

II 15. Die Göttin „Mutter“ bei den Indern

II 16. Die Göttin „Mutter“ bei den Indo-Persern

II 17. Die Göttin „Mutter“ bei den Mitanni

II 18. Die Göttin „Mutter“ bei den Indo-Mitanni

II 19. Die Göttin „Mutter“ bei den Armeniern

II 20. Die Göttin „Mutter“ bei den Armeno-Indern

II 21. Die Göttin „Mutter“ bei den Skythen

II 22. Die Göttin „Mutter“ bei den Skytho-Indern

II 23. Die Göttin „Mutter“ bei den Griechen

II 24. Die Göttin „Mutter“ bei den Thrakern

II 25. Die Göttin „Mutter“ bei den Gräko-Thrakern

II 26. Die Göttin „Mutter“ bei den Ost-Indogermanen

II 27. Die Göttin „Mutter“ bei den Indogermanen

III. Die Göttin Nanna in der übrigen Überlieferung

IV. Das Aussehen der Göttin Nanna

V. Die Biographie der Göttin Nanna

VI. Traumreise

VII. Hymnen

- Dank an Nanna

VIII. Nanna heute

Themenverzeichnis

Frigg

I Frigg in der germanischen Überlieferung

Frigg ist als Frau des Göttervaters Odin die oberste Göttin der Germanen. Über ihre Mythen ist im Vergleich zu denen der Freya jedoch relativ wenig bekannt. Im Vergleich zu allen übrigen Göttinnen der Germanen sind die Überlieferungen zu Frigg und Freya jedoch mit großem Abstand am reichhaltigsten.

I 1. Der Name „Frigg“

Die Göttin, die in der isländischen Edda um 1220 n.Chr. „Frigg“ genannt wird, erscheint in anderen Ländern und zu anderen Zeiten unter anderen Namensvarianten:

Der Name „Frigg“			
Name	Ort	Sprache	Zeit
<i>Friggja</i>	Schweden	schwedisch	ab ca. 1200 n.Chr.
<i>Frigg</i>	Island	altnordisch	1220 n.Chr.
<i>Frea</i>	Nord- und Mittelitalien	langobardisch	790 n.Chr.
<i>Fri</i>	Großbritannien	altsächsisch	ab 750

			n.Chr.
<i>Frîja</i>	Niederlande, Deutschland, Schweiz, Österreich	althochdeutsch	750- 1050 n.Chr.
<i>Fricka</i> (?)	Deutschland	althochdeutsch	750- 1050 n.Chr.
<i>Frīg</i>	Großbritannien	altenglisch	450- 1150 n. Chr.
<i>Frijjo</i>	Niederlande, Deutschland, Schweiz, Österreich	gemeingermanisch	vor 750 n.Chr.

Das „gg“ in „Frigg“ hat sich aus dem „jj“ in „Frijjo“ entwickelt.

Der Gott Freyr, der der Bruder und Gatte der Freya ist, ist von dem Hamburger Bischof Adam von Bremen um 1075 n.Chr. „Fricco“ genannt worden.

Ein Teil der „g“-Buchstaben ist in der germanischen Sprache während der 1. germanischen Lautverschiebung (400-100 v.Chr.) und ein anderer Teil während der 2. germanischen Lautverschiebung (650-800 n.Chr.) zu einem „k“ geworden.

Da dieses „k“ in dem Latein des Adam von Bremen als ein „c“ geschrieben worden ist, muß dem „Fricco“ ein „Friggo“ vorausgegangen sein. Dieses „Friggo“ hat sich entweder in der Zeit von 400-100 v.Chr. oder von 650-800 n.Chr. in ein „k“ verwandelt.

Der Göttername „Friggo“ ist eine Parallelbildung zu „Frigg“. Sowohl „Friggo“ als auch „Frigg“ scheinen aus

„Freya“ bzw. „Freyr“ entstanden zu sein.

Die erste Lautverschiebung fand 300-600 Jahre nach dem Beginn der Eroberung von Niedersachsen durch die Germanen statt, die vor dieser Zeit noch in Dänemark, Holstein, Südschweden und Südnorwegen wohnten.

Die zweite Lautverschiebung fand nach dem Ende der Völkerwanderungszeit (375-568 n.Chr.) statt.

Beide Lautverschiebungen sind also zumindestens zum Teil auch durch die Begegnung mit anderen Sprachen verursacht worden.

Die beiden germanischen Lautverschiebungen	
1. Lautverschiebung <i>indogermanisch => germanisch 400-100 v. Chr.</i>	2. Lautverschiebung <i>germanisch => Althochdeutsch 650-800 n. Chr.</i>
b => p	p => ff => f p => pf
d => t	t => ss => w t => ts t => d
g => k	k => ch k => kch
p => b	b => p
k => g	g => k
t => th	th => d
	f => p f => b

Die beiden Namen „Freya“ und „Freyr“ haben sich aus der folgenden indogermanischen Wurzel heraus entwickelt:

Die Entwicklung der Namen „Freya“ und „Freyr“	
Volk	Begriff
altägyptisch	<i>per</i> („Haus“); z.B. in „ <i>per-aa</i> “ für „Pharao“ („Großes Haus“)
indogermanisch	<i>per</i> (Lehnwort: „Haus“)
	<i>priheh</i> („Hausmitbewohner(in), Verwandte(r), Geliebte(r)“) => Frau
	<i>prija</i> („Liebe“, vermutlich auch „Wiederzeugung“)
	<i>priheh</i> („Göttin/Ahnin, Gott/Ahn“) => Priapos, Freyr, Freya
	<i>prehktos</i> („Genitalien, Anus“) => großer Penis des Freyr
	<i>parikeh</i> („Nebenfrau, Hure“)

Aus dem altägyptischen Lehnwort „per“ für „Haus“ ist im Indogermanischen die Bezeichnung für „Hausmitbewohner(in), Verwandte(r), Geliebte(r)“ geworden. Dieser Begriff scheint auch auf die Ahnen und die Wiederzeugung ausgeweitet worden zu sein, sodaß er auch für den Ahn nach dessen Wiederzeugung (Priapos und Freyr haben beide einen großen, erigierten Penis) sowie auf die Jenseitsgöttin als die Wiederzeugungs-Geliebte (Freya) ausgeweitet werden konnte.

Bereits im Indogermanischen finden sich Ansätze, das ursprüngliche „per“ zu einem „prij...“ oder einem „prehk...“ weiterzuentwickeln.

Das indogermanische „prija“ für „lieben“ wurde im altnordischen zu einem „frijan“ für „lieben“. Hier ist das „p“ in der 2. Lautverschiebung (650-800 n.Chr.) zu einem „f“ geworden.

Das Altnordische „frijan“ für „lieben“ ist im Altenglischen ab ca. 400 n.Chr. durch die 2. Lautverschiebung zu „frigan“ für „Liebe, Freund“ geworden. Dies ist eine Parallele zu der Entwicklung des Namens „Freyja“ zu „Frigg“.

Auch im Altnordischen findet sich diese Umwandlung eines „j“, das auch als „y“ geschrieben worden ist, in ein „g“ wie z.B. in „fraegd“ für „Ruhm“, das sich von „Freyr“ für „Herr, Fürst, Gott Freyr“ ableitet.

Leider läßt sich diese Verwandlung des „j“ in ein „g“ zunächst einmal zeitlich nicht sicher einordnen.

Es gab noch eine weitere Verwandlung des Namens „Freyr“, bei der aus dem „j“ bzw. „y“ ein „d“ geworden ist: „frod“ für „Weisheit“, „froedi“ für „Zaubersprüche“, „fridandi“ für „gut“, „frida“ für „verehren“, „frid“ für „Schönheit“ und der Name „Frodi“, mit dem in den Sagas der König bezeichnet wird, zu dem der ehemalige Gott Freyr umgedeutet worden ist.

Aus diesen etwas ausführlicheren Betrachtungen ergibt sich, daß der Göttinnen-Name „Frigg“ mit dem Göttinnen-Namen „Freya“ identisch ist. Auch aus dem Namen des Gottes „Freyr“ wurde über ein nicht erhaltenes „Friggo“ die Variante „Fricco“.

In der folgenden Übersicht sind die nicht überlieferten, sondern nur erschlossenen Varianten mit einem „*“ versehen.

Die Namen „Freya“, „Freyr“ und „Frigg“
Freya => Freyja => Frigga => Frigg => Fricka*
Freyr => Freyjr* => Friggo => Frigg (?) => Fricco

Frigg und Freya sind somit ursprünglich dieselbe Göttin gewesen. Die beiden Lautverschiebungen, die die Veränderung des Namens „Freya“ zu „Frigg“ bewirkt haben, liegen zeitlich kurz nach der Expansion der Germanen von Südkandinavien aus nach Mitteleuropa (ab 750 v.Chr.) und kurz nach der Absetzung des ehemaligen Sonnengott-Göttervaters Tyr (um 500 n.Chr.) durch den bei den Südgermanen entstandenen Göttervater Odin.

Somit liegt die Vermutung nahe, daß sich der Name „Freya“ bei den Südgermanen unter dem Einfluß der vielen Sprachen, denen sie begegnet sind, zu „Frigg“ entwickelt hat. Bei diesen Südgermanen, also bei dem Teil der Germanen, die Südkandinavien verlassen hatten und nach Mitteleuropa gezogen sind, ist Frigg dann zu der Frau des bei ihnen neu entstandenen Göttervaters Odin geworden.

Bei den Nordgermanen hat sich der Name „Freya“ hingegen unverändert erhalten können.

Als Odin dann gegen Ende der Völkerwanderungszeit (375-568 n.Chr.). d.h. um ca. 500 n.Chr., an die Stelle des nordgermanischen Göttervaters Tyr getreten ist, verband sich der nordgermanische Name „Freya“ nicht wieder mit dem südgermanischen Namen „Frigg“ der Muttergöttin und Jenseitsgöttin der Germanen zu einer einzigen Göttin, sondern sie blieben weiterhin zwei Göttinnen.

Vermutlich hat man aber noch ihre Verwandtschaft erkannt, da beide die Frau bzw. die Geliebte des Odin/Odr waren, dem Loki das Falkengewand liehen und mit der Jenseitsreise assoziiert worden sind (Freya sucht Odin/Odr und ist eine Totengöttin; Frigg versucht Baldur zu retten).

Im Gegensatz dazu ist der nordgermanische Name „Freyr“ wieder mit dem südgermanischen „Friggo“ und „Fricco“ verschmolzen, sodaß keine zwei „Freyr“-Götter entstanden sind.

Der Name der Göttin Frigg ist in den indogermanischen Sprachen auch noch als normale Vokabel vorhanden gewesen, was bedeutet, daß für die Germanen der Name

„Frigg“ wahrscheinlich nicht nur als ein Eigenname mit unbekannter Herkunft, sondern auch ein Wort mit einer eigenen Bedeutung gewesen ist. Die Göttin wird folglich aus der Sicht der Germanen mit diesem Wort benannt worden sein.

Dieses Wort, von denen sich der Name der Göttin herleitet, findet sich auch in anderen indogermanischen Sprachen:

Das Wort „Frigg“			
Name	Bedeutung	Ort	Zeit
freien	einen Heiratsantrag machen	deutsch	ab 1600 n.Chr.
Freier	Bräutigam	deutsch	ab 1600 n.Chr.
vrīen	freien	mittelniederländisch	1150-1500 n.Chr.
vrīen	freien	mittelhochdeutsch	1050-1350 n.Chr.
frjá	lieben	isländisch	ab 1220 n.Chr.
fria	für die Heirat vorbereiten	schwedisch	ab 1200 n.Chr.
frī	Geliebte, Frau	altnordisch	ab ca. 800 n.Chr.

friehōn	lieben	altsächsisch	450-1050 n.Chr.
friogan	lieben	altenglisch	450-1150 n.Chr.
freo	Frau	altenglisch	450-1150 n.Chr.
frī	geliebte frau	altsächsisch	450-1050 n.Chr.
friejōn	lieben	gotisch	400-600 n.Chr.
prīyā	Frau, Geliebte	indisch	ab 1200 v.Chr.
pairikā	Konkubine (Nebenfrau, Geliebte)	mittelirisch	900-1200 n.Chr.
pairikā	Konkubinen-Dämon	avestisch	ab 800 v.Chr.
priheh	Frau	indogermanisch	2800 v.Chr.
parikeh	Konkubine (Nebenfrau, Geliebte)	indogermanisch	2800 v.Chr.
prihos	frei, geliebt sein	indogermanisch	2800 v.Chr.

per	Haus	indogermanisch	2800 v.Chr.
per	Haus	altägyptisch	vor 2800 v.Chr.

Im Laufe der Zeit hat sich das „p“ des ursprünglichen indogermanischen Wortes „priheh“ in ein „f“ verwandelt. Das „jj“ in „Frijjo“ ist aus dem ersten „h“ in „priheh“ entstanden.

Das indogermanische Wort „priheh“ ist eine Bildung zu „prihos“ für „frei, geliebt sein“. Eine „priheh“ ist also eine Frau, die frei ist, weil sie die Geliebte eines Mitgliedes der Sippe ist bzw. von ihrer Geburt her zur Sippe gehört.

Der Begriff „prihos“ für „frei, geliebt sein“ ist wiederum eine Ableitung von der Bezeichnung „per“ für „Haus“. Eine „priheh“ war somit eine Frau, die geliebt wird, weil sie zur eigenen Sippe gehört und daher in dem Haus der Sippe wohnt. Sie ist somit eine „freie, geliebte Hausmitbewohnerin“.

Das Wort „per“ ist seinerseits wahrscheinlich ein altägyptisches Lehnwort. „Per“ bedeutet auch im Ägyptischen „Haus“ - dieses Wort „per“ der Ägypter ist durch die Umschreibung „Pharao“ für den ägyptischen König auch noch heute bekannt, denn diese Bezeichnung bedeutet wörtlich „großes Haus“ („per-aa“). Dies ist eine ähnliche Bildung wie „Weißes Haus“ für die Regierung der USA oder „Kreml“ für die Regierung der UdSSR.

Für einen Germanen wird „Frigg“ und seine Varianten somit nicht nur eine Bezeichnung für die oberste Göttin gewesen sein, sondern auch noch immer „geliebte Frau“ bedeutet haben. Es ist gut denkbar, daß diese Bezeichnung auch bei der Bildung der Anrede „unsere geliebte Frau“ oder „notre dame“ für Maria mitgewirkt hat.

Aus diesem Wort haben nicht nur die Germanen den Namen für eine Gottheit gebildet, sondern auch noch einige andere indogermanische Völker.

Die ursprüngliche indogermanische Göttin „prieh“ hat bei vielen indogermanischen Völkern ihren Charakter beibehalten. Oft läßt sich jedoch nicht genau erfassen, ob sie vor allem als Liebesgöttin oder auch als Muttergöttin aufgefaßt worden ist und ob sie auch noch andere wesentliche Charakterzüge gehabt hat. Ihre Reduzierung zur „Geliebten“ des Göttervaters würde auf jeden Fall wesentliche Merkmale der Göttin übersehen und auch ihre große Eigenständigkeit in den Mythen ignorieren.

Die Göttin Prieh und ihre Nachfolgerinnen sind u.a. auch die Wiederzeugungs-Geliebte sowie die Wiedergeburt-Mutter und die Wiederstillen-Mutter der Toten und des Sonnengott-Göttervaters Dhyaus (Tyr, Zeus, Jupiter, Shiun, Deva usw.) im Jenseits.

Der Gott Freyr/Priapos/Priapus ist eine Parallelbildung zu dem Namen der Göttin – er ist der Geliebte der „Geliebten“, d.h. vermutlich der von der Göttin nach der Wiederzeugung wiedergeborene Tote.

Die Gottheit „Frigg“		
Name	Charakter	Volk
<i>Frigg</i>	oberste Göttin	Germanen
<i>Freya</i>	Liebesgöttin	Germanen
<i>Freyr</i>	Gott der Fruchtbarkeit	Germanen
<i>Priya</i>	Liebesgöttin	Böhmer (Slawen)
<i>Priapos</i>	Gott der Fruchtbarkeit	Griechen
<i>Priapus</i>	Gott der Fruchtbarkeit	Römer

<i>Pryderi</i> (?)	Held (Jenseitsreise), Sohn der Göttin Rhiannon	Kelten
<i>Priya</i>	Liebesgöttin	Inder
<i>Purulli</i>	Muttergöttin, Liebesgöttin	Hethiter
<i>Paurwa</i>	Liebesgöttin	Perser
<i>Aphrodite</i>	Liebesgöttin	Griechen
<i>Perendi</i>	Liebesgöttin	Albaner
<i>Peris</i>	verführerische weibliche Geister	Perser
<i>Priheh</i>	Muttergöttin, Liebesgöttin	Indogermanen

Es läßt sich somit schon anhand des Namens der Frigg erkennen, daß sie eine Muttergöttin, eine Liebesgöttin und die oberste Göttin sein muß und daß ihre Geschichte schon zur Zeit der Niederschrift der Edda um 1220 n.Chr. mindestens 4000 Jahre alt gewesen ist.

In der folgenden Graphik ist die Entwicklung der indogermanischen Göttin Priheh zu der altnordischen Göttin Frigg dargestellt worden. Die Entwicklungslinie, die von Priheh zu Frigg führt, ist grau hinterlegt.

I 2. a) Gylfis Vision

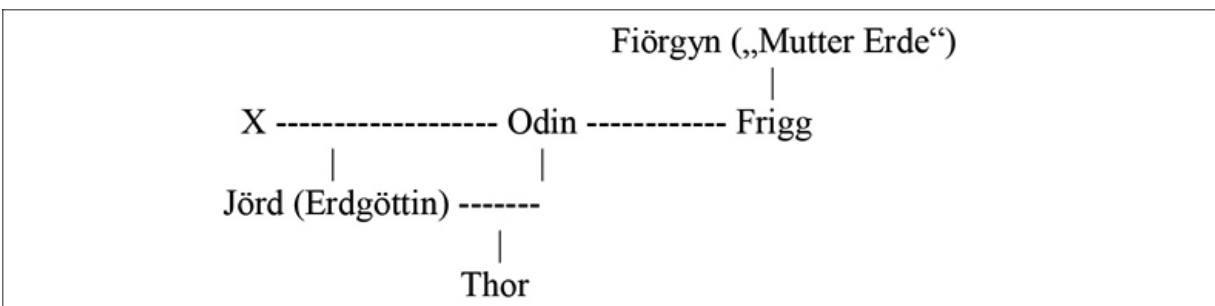
Odins Frau heißt Frigg, Fiörgyns Tochter, und von ihrem Geschlecht ist der Stamm entsprungen, den wir das Asengeschlecht nennen, welches das alte Asgard bewohnte und die Reiche, die dazu gehören, und das ist das Geschlecht der Götter. Und darum mag er Allvater heißen, weil er der Vater ist aller Götter und Menschen und alles dessen, was er durch seine Kraft hervorgebracht hat.

Jörd war seine Tochter und seine Frau und von ihr gewann er einen erstgeborenen Sohn: das ist Asathor; ihm folgen Kraft und Stärke, daß er siegt über alles Lebendige.

Friggs Mutter hieß Fiörgyn, d.h. „Mutter (gyn) Erde (jör)“.

Odin muß Jörd mit einer anderen Frau als mit Frigg gezeugt haben, da Jörd nirgendwo als Tochter der Frigg erwähnt wird. Odin zeugte mit Jörd den Thor.

Frigg wurde als die Mutter „aller Asen“ angesehen. Das wird sich eher auf ihre Stellung als auf ihr tatsächliches Verwandtschaftsverhältnis zu „allen Asen“ beziehen.



Dieser Stammbaum ist recht auffällig. Zum einen treten in ihm gleich zwei Erdgöttinnen auf und zum anderen wird über einen Inzest des Odin mit seiner Tochter berichtet.

Der Inzest ist ein Motiv aus den Mythen des ehemaligen Sonnengott-Göttervaters Tyr. Als Sonne wurde er jeden Morgen wiedergeboren. Ursprünglich blieb die Erd- und Jenseitsgöttin dabei stets dieselbe. Da jedoch die Vorstellung entstand, daß nicht nur der Göttervater, sondern

auch die Göttin wiedergeboren wurde, wurden beide zu Geschwistern, sodaß bei der nächsten Wiederzeugung, die der Wiedergeburt vorausging, das Motiv des Inzest entstand.

Vermutlich sind auf diese Weise auch die beiden Erdgöttinnen in diesem Stammbaum entstanden, da Odin um 500 n.Chr. die Mythen (und Göttinnen) des Tyr übernommen hat.

Die Germanen stellten endlose, zyklische Vorgänge durch eine dreimalige Schilderung dar. Die dreifache Erd- und Jenseitsgöttin wäre dann hier „Fiörgyn - Frigg - Jörd“. Der Gott Tyr, der ursprünglich von der Erdgöttin wiedergeboren wurde, ist nach 500 n.Chr., als der ehemalige Göttervater Tyr durch Thor und Odin abgesetzt worden ist, in diesem Stammbaum durch diese beiden Götter ersetzt worden. Dabei übernahm Thor die Stellung des jungen, wiedergeborenen Sonnengott-Göttervaters Tyr. Dadurch wurden Odin und Jörd zu den Eltern des Thor.

I 2. b) Skaldskaparmal

„Wie soll man Frigg umschreiben?“

„Indem man sie Tochter der Fiörgyn nennt, Frau des Odin, Mutter des Baldur, Nebenfrau der Jörd und der Rindr, Schwiegermutter der Nanna“

Frigg wird hier nur die Mutter des Baldur genannt; es werden keine weiteren Kinder aufgeführt, auch nicht Jörd, die als Tochter des Odin auch ihre Tochter sein könnte. Daraus ergibt sich, daß sie sehr eng mit Baldur verbunden gewesen zu sein scheint, während ihre Verbindung zu Jörd nicht dieselbe Wichtigkeit hatte.

Die Asin Nanna ist die Frau des Baldur und somit Friggs Schwiegertochter.

Sie ist die Nebenfrau der Jörd und der Rindr, weil Odin auch mit diesen beiden Riesinnen Kinder zeugte.

I 2. c) Wafthrudnir-Lied

In diesem Lied erscheint Frigg lediglich als besorgte Ehefrau, sodaß keine neuen Aspekte ihres Charakters sichtbar werden. Sie tritt in diesem Lied nur auf, um einen Dialog über die Reise des Odin zu dem Tyr-Riesen Wafthrudnir zu ermöglichen.

Odin:

*„Rat Du mir nun, Frigg, da mich zu fahren lüset
Zu Wafthrudnirs Wohnungen;
Denn groß ist mein Wunsch, über der Vorwelt Lehren
Mit dem allwissenden Joten zu streiten.“*

Frigg:

*„Daheim zu bleiben, Heervater, mahn ich Dich
In der Asen Gehege,
Da vom Stamm der Joten ich stärker keinen
Als Wafthrudnir weiß.“*

Odin:

*„Viel erfuhr ich, viel versucht ich,
Befrug der Wesen viel;
Nun will ich wissen, wie's in Wafthrudnirs
Sälen beschaffen ist.“*

Frigg:

*„Heil denn gehe, heil denn kehre zurück,
Heil Dir auf Deinen Wegen!
Dein Witz bewähre sich, wenn Du, Weltenvater,
Mit Riesen Rede tauschst.“*

I 2. d) Friggs Kinder

In der Skaldskaparmal wird Frigg ausschließlich „Mutter des Baldur“ genannt und es werden keine weiteren Kinder

erwähnt, mit deren Hilfe man die Göttin umschreiben könnte. Baldur ist folglich ein Einzelkind.

Alle weiteren Söhne des Odin wie Thor, Hödur, Hermod, Bragi, Heimdall, Tyr, Vidar, Vali und Skjöldur haben in den Mythen entweder andere Mütter oder es wird gar keine Mutter genannt. Zum Teil sind diese Odins-Söhne Verselbständigungen von Aspekten des Odin wie z.B. der Jenseitsführer Hermodr oder sie sind Unterordnungen von ehemals bedeutenderen Göttern wie dem früheren Göttervater Tyr oder von Heimdall, der aus einem Beinamen des Tyr entstanden ist.

Aus dieser Familienstruktur ergibt sich, daß Baldur für das Verständnis der Frigg von besonderer Bedeutung ist. Baldur ist zum einen das „Gute“ in einem sehr umfassenden Sinn und zum anderen ist er der Tod und die Wiedergeburt vor bzw. nach dem Ragnarök.

Daraus ergibt sich, daß das „Gute“ sowie Tod und Wiedergeburt ein wesentliches Thema in den ursprünglichen Mythen der Frigg gebildet haben müssen.

Letztlich ist auch Baldur vor allem der Sonnen-Aspekt des um 500 n.Chr. abgesetzten ehemaligen Sonnengott-Göttervaters Tyr.

I 2. e) Sonatorrek

In diesem um ca. 940 n.Chr. verfaßten Klagelied („Torrek“) des Skalden Egil Skallagrimsson betrauert dieser den Tod seines Sohnes bei einem Schiffbruch.

*Den glückliche Fund von Friggs Verwandtem,
der vor langer Zeit von Riesenheim geholt wurde,
kann ich nicht mehr leicht aus den Tiefen meines Herzens
fließen lassen,
denn es wird von schwerer Trauer bedrückt.*